Österr. Volkszeitung
30./III. 1915

Unter der Dämmerung.

In stillem Zauber sank die Abendsonne
Auf Alm und Hütten nieder. —
Von hohen Felsen purpurroter Krone
Ein Juchzer klingt im Tale wider.

Das Echo gibt die Töne rings zurück
Von hohen Felsenzinken;
Der Jäger späht ins Tal mit scharfem Blick,
Wo sehnsuchtsvoll zwei Arme winken.

Der letzte Tag! Denn morgen muß er fort,
Das Reich gen Feinde schirmen.
Ein letzter Blick trifft seinen Heimatsort,
Den wilden Grat, die Gletscherfirnen.

In Berg und Tal, auch auf der Alm wird 's stille
Und schweigend liegt der Wälderkranz.
Vorm Marterl betend kniet die Dirne: „Dein Wille,"
Flicht sie, „Herr, geschehʼ, doch schütze meinen Franz."

Julius Stuppöck.